

Predigt am Ostermontag (24.04.2000)

„Und am Ende ein Gehen ins Licht“ – Wieder einmal möchte ich Ihnen ein Buch, diesmal ein Büchlein, von **Jörg Zink** empfehlen. Es ist letztes Jahr (1999) im Kreuz-Verlag erschienen und trägt den Titel *„Auferstehung – Und am Ende ein Gehen ins Licht“*. Und wenn ich Ihnen die sechs Überschriften für 160 Seiten nenne, werden Sie sogleich bemerken, daß der Autor nicht nur von der Auferstehung Christi, sondern von unserer eigenen Auferstehung spricht, die er schon im Titel des Buches so umschrieben hat: *„Und am Ende ein Gehen ins Licht“*

Also nun hier die sechs Überschriften und damit die Gliederung des Buches:

„Ein offener Horizont: Nichts in der Welt geht ohne Glaube“

„Was die Bibel über das Auferstehen sagt“ – Hier setzt sich Jörg Zink mit den wichtigsten Texten des Alten, vor allem aber des Neuen Testaments auseinander und nennt z. B. den „Streit um das leere Grab“ einen „Streit um Kaisers Bart“ – „Was ist denn wichtig?“ fragt er und gibt zur Antwort: *„Christus ist nach seinem Tode seinen Freunden als lebendige Gestalt begegnet, und in diesen Begegnungen ist unsere Hoffnung begründet, auch wir würden über unseren Tod hinaus im Kraftfeld des Geistes Gottes bewahrt sein.“*

Und dann das hochinteressante dritte Kapitel: *„Es gibt Erfahrungen, die an die Grenze führen“* Hier bespricht Jörg Zink u. a. die sog. „Nahtoderfahrung“ und die Berichte der Zurückgekehrten. Sie wissen vermutlich, was damit gemeint ist?! Es gibt seit Jahren erstaunlich übereinstimmende Berichte von Menschen, die als klinisch tot galten und durch gelungene Reanimation ins Leben zurückgeholt werden konnten. Kritisch und doch sehr aufgeschlossen für diese gut dokumentierten Erfahrungen versucht Jörg Zink eine Auswertung für unsere Frage nach der Auferstehung und ein Leben nach dem Tode.

Das nächste Kapitel trägt die Überschrift *„Der Schritt aufs Wasser“* Wenn wir alles bedacht und gewürdigt haben, was man „wissen“ kann über Sterben und Tod und das erhoffte Danach, müssen wir bereit sein, mit Jesus den „Fuß endgültig auf's Wasser zu setzen. „Hinter dem her, von dem das Evangelium erzählt, er habe auf dem Wasser – was immer es damit gemeint hat – gehen können.“ Jörg Zink meint damit das Ende unseres Wissens und die Bereitschaft, uns gerade im Bodenlosen unseres Nichtwissens dem Glauben anzuvertrauen.

„Der Weg ins Ganze“ heißt dann das vorletzte Kapitel. Hier denkt der Autor mit seinen Lesern darüber nach, wie weit Raum und Zeit reichen und was gemeint sein könnte, wenn das Evangelium von der Ewigkeit spricht.

Und schließlich das wunderschöne letzte Kapitel: *„Eine offene Tür“*. Jörg Zink ist ein Meister nicht nur der religiösen Sprache, sondern auch der religiösen Erfahrung. Er weiß, wovon er spricht! Das war bei ihm immer so – in früheren Jahren, wo es nicht nur im Fernsehen das „Wort zum Sonntag“ und viele hervorragende sonstige Beiträge von ihm gab, sondern auch in seinen vielen Büchern. Denken wir nur an seinen Bestseller *„Wie wir beten können“*. Nun ist er ein alter Mann von 78 Jahren und schreibt nieder, was er am Ende seines Lebens von der offenen Tür und dem großen Licht, dem er entgegengeht, erwartet. Diese beiden letzten Seiten will ich Ihnen nun doch im Originalton vorlesen, damit Sie seine Schlußfolgerungen hören, die schon im Titel des Buches angedeutet werden: *„Und am Ende ein Gehen ins Licht“*

J. Mohr, St. Raphael HD